

## Unberechenbare US-Politik zu Ukraine sorgt für Verwirrung in Kiew

Die abrupten Richtungswechsel der US-Politik zu Ukraine haben Kiew erschüttert. Diese Woche könnte mehr Klarheit über die angestrebte Friedenslösung und die Rolle der USA bringen.

Kyiv, Ukraine – Ein seismischer Wandel der Ereignisse in den letzten zwei Wochen ist schwer zu begreifen. Die Ukraine und ihre Verbündeten hoffen inständig, dass die Maßnahmen, die gegen sie ergriffen wurden, lediglich als Aufmerksamkeitsfang dienen. Zitiert wird der US-Präsident Donald Trumps Sondergesandte für die Ukraine, der sinngemäß erklärte, dass dieser Schritt nur dazu da sei, um die Ukraine aufzuwecken. Das Weiße Haus habe lediglich **militärische Hilfe** und **Nachrichtenaustausch** auf Eis gelegt, um eine angebliche Schuld in Form von etwa der Hälfte des **mineralischen Reichtums** des Landes zurückzufordern und eine öffentliche Entschuldigung des Präsidenten einzufordern – eine Verhandlungstaktik, so wird vermutet. Es handelt sich hierbei vielleicht nur um laute Worte vor einem harten Deal.

### Ein neuer Ansatz der US-Administration

Doch eine tiefere Veränderung ist offensichtlich, eine, die Europa nur zögerlich akzeptieren kann und sich bemüht, sich anzupassen. Die Trump-Administration sieht sich nicht als Verbündete der Ukraine und ihrer europäischen Unterstützer, sondern als Mittler zwischen ihnen und Moskau, in der Hoffnung, Russland auf der weltpolitischen Bühne wieder zu rehabilitieren. Trump hat angekündigt, dass er „ernsthaft über weitere

Sanktionen gegen Moskau nachdenkt“. Bisher hat er jedoch keine ergriffen. Russland hat bis jetzt nur die Leckereien zu schmecken bekommen, während die Züchtigung ausgeblieben ist.

## **Hohe Erwartungen an das bevorstehende Treffen in Riyadh**

Der Druck, der bis jetzt vor einem möglichen Deal ausgeübt wird, ähnelt dem eines Bauunternehmers gegenüber seinen Subunternehmern – hier also Amerika gegenüber der Ukraine und Europa – indem die Bedingungen so gedrückt werden, dass sie ein attraktiveres Proposition für Russland schaffen. Die Hoffnungen sind groß, dass ein Treffen in Riyadh am Dienstag zwischen US-Außenminister Marco Rubio, dem Nationalen Sicherheitsberater Mike Waltz und dem Team von Präsident Wolodymyr Selenskyj die **Beziehungen zwischen Kiew und Washington** verbessern wird.

## **Die Herausforderung der Friedensverhandlungen**

Dennoch hängt fast zu viel von diesem Treffen ab. Persönliche Feindschaften müssen beiseitegelegt werden. Ein Deal über seltene Erden und andere Mineralien – der, wie der letzte Entwurf, den CNN gesehen hat, im Wesentlichen zahnlos ist, aber dennoch ein gewagtes Zeichen amerikanischer Ambitionen in Bezug auf die natürlichen Reichtümer der Ukraine darstellt – muss unterzeichnet werden. Vor allem aber muss das Weiße Haus klären, welche Art von Frieden es im Sinn hat.

## **Die Herausforderungen für europäische Sicherheit und ukrainische Souveränität**

Diese Frage stellt sich in voller Breite: Trump verlangt von Selenskyj, sich „zum Frieden zu verpflichten“. Meint Trump

damit vage Vorstellungen, die nur er bestimmen kann? Bezieht sich dies auf Keimzellen eines europäischen Friedensplans, der bislang einen Gefangenentausch, einen teilweisen Waffenstillstand auf See, in der Luft und in der Energieinfrastruktur sowie einen begrenzten europäischen Friedenssicherungstrupp umfasst? (Russische Offizielle haben dies bereits weitgehend abgelehnt). Oder geht es hier um eine Friedenstheorie, die möglicherweise zwischen Moskau und Washington entwickelt wird, ohne Europa oder die Ukraine am Verhandlungstisch?

## **Die Problematik der Vereinbarungen**

Diese letzte Idee sollte für die europäische Sicherheit und die ukrainische Souveränität die größte Besorgnis auslösen. Keith Kellogg, Trumps Gesandter für die Ukraine und Russland, wies darauf hin, dass ein im März 2022 in Istanbul besprochenes Entwurfsabkommen – ein hastiger Friedensversuch, der nach den Massakern in Irpin an ukrainischen Zivilisten in den frühen Kriegsphasen scheiterte – nicht als Rahmen dienen werde. Dennoch bezeichnete er es als einen „Ausgangspunkt, zumindest“.

Diese vorgeschlagenen Vereinbarungen forderten, dass die Ukraine auf ihre Ambitionen verzichtet, der NATO beizutreten – ein Ziel, das mittlerweile in der Verfassung des Landes verankert ist. Der Entwurf verlangte auch bedeutende kulturelle Veränderungen, darunter die Einführung von Russisch als offizielle Sprache. Doch vor allem versuchte er, die Obergrenze für die ukrainischen Streitkräfte zu definieren, sodass sie deutlich kleiner gewesen wären als die riesigen Streitkräfte Russlands – im Kern bedeutete dies die Kapitulation. Dabei ging es nicht um die Kapitulation für Frieden, sondern darum, der Ukraine die Fähigkeit zu entziehen, sich im Falle eines weiteren Angriffs Russlands, wie es die Ukraine mehr als 20 Mal im letzten Jahrzehnt erlebt hat, glaubwürdig zu verteidigen.

## **Die Folgen der geopolitischen Spannungen**

Der Druck, der auf die Ukraine ausgeübt wird, deutet darauf hin, dass das Treffen am Dienstag in Riyadh – bereits mit extrem hohem Einsatz nach dem **Desaster im Oval Office** vor etwas mehr als einer Woche – nicht als simple Wiedergutmachung gedacht ist. Wir könnten erfahren, welche Art von Frieden Trump sich vorstellt und wie viel davon mit den Ambitionen Moskaus übereinstimmt.

## **Die Rolle der Rechtsstaatlichkeit**

Die zukünftige Sicherheit Europas hängt davon ab, wie viel „Kunst des Deals“ in diesem Deal steckt. Die geschäftsmäßige Welt, in der Trump agiert, ist eine, in der er versucht, einen Kauf oder einen Vertrag für die andere Seite attraktiv zu gestalten. Vielleicht würde er den Chef des Subunternehmers entlassen, wenn die andere Seite mit ihm unzufrieden ist (was einige lose Äußerungen über Selenskyjs Eignung für das Amt erklären könnte). Vielleicht würde er die Bedingungen anziehen, um die Margen zu verbessern (militärische Hilfe pausieren). Ebenso könnte er seine potenziellen Kunden schmeicheln (wie seine zögerliche Haltung gegenüber Putin).

Doch letztendlich würde der Deal den Kauf von Ziegeln und Mörtel oder deren Bau beinhalten: einen einfachen und vorhersehbaren Handlungsverlauf oder einen Eigentumswechsel, geschützt und behütet durch Anwälte und Gerichte – durch die Rechtsstaatlichkeit. Wenn die andere Seite den Deal brechen sollte, könnte Trump klagen. Die Präzedenzfälle und Handlungswege wären gut definiert, und die Rechtsstaatlichkeit würde auf seiner Seite stehen, um die Einhaltung der Vertragsbedingungen zu gewährleisten.

## **Russlands Umgang mit dem Thema Recht und Ordnung**

Russland ist kein großer Freund der Rechtsstaatlichkeit. Normalerweise verhandelt es, um Zeit zu gewinnen und seine

militärischen Ziele weiterzuverfolgen. So eroberte es die ostukrainische Stadt Debaltseve buchstäblich während der ersten Tage eines im Jahr 2015 ausgehandelten Waffenstillstands, der nach seiner begrenzten Invasion in der Ukraine im Vorjahr erfolgte. Putin wurde im KGB ausgebildet, lebt von der Strategie der „Maskirovka“ (Tarnung) und leugnete zunächst, dass seine Truppen 2014 in die Krim einmarschiert waren, akzeptierte aber einige Jahre später lachend, dass es tatsächlich seine Soldaten waren. Wäre er ein Unternehmen, hätte seine Kreditwürdigkeit wahrscheinlich einen schlechten Stand.

Doch Trumps Glaube, sein Instinkt, dass Putin vertrauenswürdig ist und Frieden will, lenkt jetzt die US-Politik und verändert Amerikas Rolle in dem größten Krieg in Europa seit den 1940er Jahren.

## **Die Folgen für die Ukraine**

Die Zeichen des Schadens, den dieser psychologische Schlag verursacht hat, treten bereits zutage. Ukrainische Kräfte sind in der Region Kursk in Gefahr und könnten dieses kleine Stück russischen Territoriums verlieren, das ihre einzige territoriale Hebelwirkung am Verhandlungstisch war. Wenn sie fallen, könnten die dort engagierten nordkoreanischen und russischen Truppen ihre Aufmerksamkeit dann auf die restliche Ostfront richten, an der Moskau seit Monaten nur langsam Fortschritte macht.

Ballistische Raketen und Drohnenangriffe haben am vergangenen Wochenende zu einer **schrecklichen Bilanz an zivilen Opfern** geführt, selbst nachdem Trump Sanktionen gegen Moskau angedroht hatte, weil dieses die Ukraine „unter Beschuss nimmt“, und die Situation könnte sich weiter verschärfen, da die Pause in der militärischen Hilfe die von den USA gelieferten Patriots verringert, auf die die Ukraine zur Luftverteidigung ihrer Städte angewiesen ist.

Bisher war der Rückgang der amerikanischen Unterstützung für die Ukraine größtenteils auf wilde Theater in ausländischen Hauptstädten beschränkt. Diese Woche könnte es weitere Einzelheiten zum unklaren Frieden geben, den Trump anstrebt. Und dann wird die düstere Bilanz dieser fernen, hygienischen Hotelbesprechungen in Anzügen wahrscheinlich in Staub und Verlust in der Ukraine umschlagen.

Details

**Quellen**

• [edition.cnn.com](https://edition.cnn.com)

**Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://die-nachrichten.at)**